

## Berzdorf (auf dem Eigen).

Kirchdorf, 17,5 km ostsüdöstlich von Löbau.

### Die Kirche.

#### Geschichtliches.

Die Kirche soll um 1250 erbaut worden sein. Das romanische Chorgewölbe soll früher mit braunroten Rosen bemalt, die Kirche getüncht gewesen sein. Sie war der Jungfrau Maria und dem heiligen Martin geweiht. Bemerkenswert ist die spätere Bemalung, die um 1840 noch erhalten, wenn auch sehr beschädigt und unkenntlich geworden war, und vor 1909 noch unter neuer Tünche erkennbar war. Das Gewölbe trug — ebenfalls nach der Chronik des Geschichtsforschers Frenzel, † 1740, Pfarrer in Schönau — Sterne von mancherlei Farbe, bergblau, bleigelb, berggrün usw.; in der

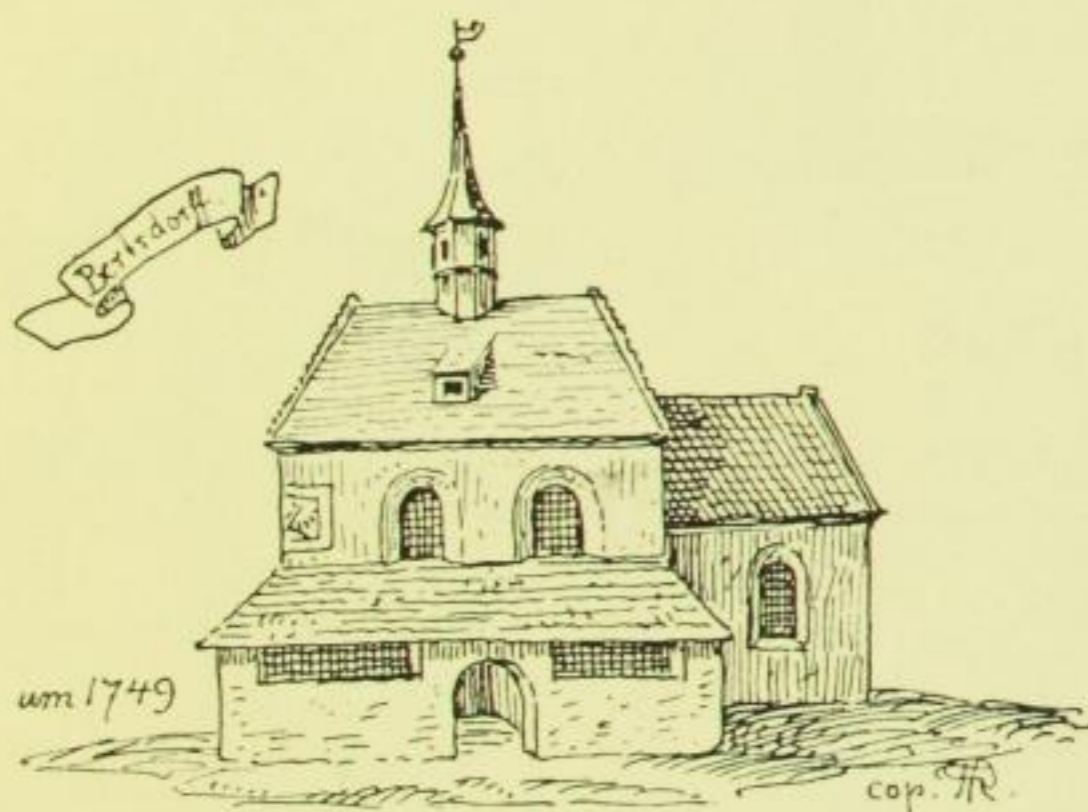


Fig. 48. Berzdorf, Frühere Kirche, Außenansicht.

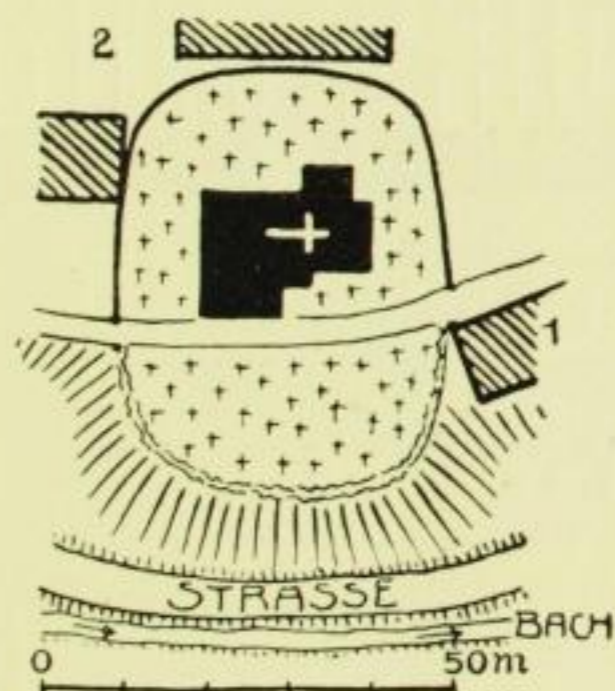


Fig. 49. Berzdorf, Kirche, Lageplan.

Mitte der Gewölbefelder waren vier kleine Rundungen, in der einen die Schöpfung, in der zweiten der verbotene Baum mit Adam, Eva und der Schlange, in der dritten die Vertreibung aus dem Paradiese, in der letzten Loths Flucht aus Sodom und Gomorrha. Oben an den Seitenwänden des Chores waren die vier Evangelisten, über dem mittleren Chorfenster der Heiland, unten herum die zwölf Apostel und andere Heilige in Lebensgröße gemalt. Über jedem ein Schriftband („Zettel“) mit dem Namen. Die Malerei im Langhause war durch Brand unkenntlich geworden.

Um das Jahr 1427 ist die Kirche von den Hussiten bis auf die Mauern und das Chorgewölbe niedergebrannt worden. Dabei wurden der Taufstein durch das zusammenstürzende Gebälk und die Glocken zerschlagen; auch sprangen „Stücken vom hohen Altar-Steine“ ab. 1438 wurde das Sparrwerk wieder aufgerichtet und die flache Langhausdecke und der Dachreiter (Glockenstuhl) durch zwei Säulen unterstützt, von denen später die eine entfernt, die andere wohl in gleichen Formen, angeblich in der Mitte des 19. Jahrhunderts, ersetzt wurde. Die Emporkirche wurde um einen Träger